



Im Postauto-Cabrio über den Klausen: Der Bahnhof von Linthal bildet in den 1930er-Jahren den Ausgangspunkt für Postautoreisen.

Bild Johann Baptist Schönwetter-Elmer

Ein Pass für die Massen

Über die Erschliessung des Klausenpasses hat Architekturhistorikerin Marion Sauter ein umfangreiches Buch geschrieben. Morgen referiert sie in Glarus über die Glarner als Wegbereiter des Klausenpasses.

von Claudia Kock Marti

Der Klausenpass ist zu. Der Winter hat Einzug gehalten. Leicht fröhlich steht Marion Sauter, Architekturhistorikerin aus Luzern, in Linthal an der Klausenstrasse. Sie sprudelt nur so, wenn sie vom Klausen und ihrer Faszination für die Geschichte seiner Erschliessung spricht.

Acht Jahre lang hat sie den Urner Kunstdenkmälerband erarbeitet. Dabei recherchierte sie auch zum Klausenpass. Erst auf der Urner Seite und dann mit wachsender Begeisterung auch ennet der Kantongrenze. Im Glarner Landesarchiv und auch im Austausch mit Landesarchivar Fritz Rigendinger, Denkmalpflegerin Maya Widmer oder Lokalhistoriker August Berlinger kniete sie sich in die Glarner Geschichte.

Ihre Begeisterung für die früheren Alpfahrwege, die ehemalige Schächentalstrasse, den Bau der Klausenstrasse und die Geschichte seines Ausbaus für den motorisierten Verkehr ist gross. Vor allem aber auch über das vorhandene Bildmaterial. All dies war der Grund, um zusammen mit dem Urner Fotografen Franz-Xaver Brun und dem Grafiker Marc Philipp ein besonderes Buch über den Klausenpass zu machen. «Nicht nur für wenige Wissenschaftler», betont Sauter. «Für alle Passliebhaber.»

Glarner setzen ihre Linie durch

Kurz gesagt, dokumentiert «Saumpfad – Lini – Speedway» chronologisch die Verkehrsgeschichte des Klausen vom Mittelalter bis heute, wobei sich Sauter auch in Vergessenheit geratenen Bauphasen wie der Schächentalstrasse oder der Militärstrasse widmet.

Statt Saumpfad müsse es besser Alpfahrwege im Titel heissen, erklärt sie schmunzelnd. Denn ein eigentlicher Handelsweg war der Klausen nie. Die Älpler suchten mit dem Vieh stets die kürzeste Verbindung zur Alp. Eine Passstrasse brauchten sie nicht. Das Fusswegnetz reichte ihnen. Hingegen waren die Glarner an einer Fahrstrasse interessiert. Bereits 1829, ein Jahr vor der Eröffnung der Strasse über

den Gotthard, machten sie ihren ersten Vorstoss. 70 Jahre später sollte es am Klausen klappen.

Lebhaft beschreibt Sauter, wie sie sich die Zusammenkünfte zwischen den landwirtschaftlich orientierten Urnern und den Textilherren aus dem Glarnerland im Hotel «Baur» in Zürich 1873 vorstellt. Oder wie die Streckenführung, besonders die über Unterschächen, lange ein Zankapfel war. So bezeichnet die «Lini» heute das realisierte, fast geradlinige Trasse, das auf rund 8 Kilometern zwischen Urigen und der Balm eine atemberaubende Panoramasicht bietet und völlig neu in die Landschaft gelegt wurde, anstelle des Ausbaus bestehender steiler Alpfahrwege im Schächental. Aber auch der Tourismus begann seine Rol-

le zu spielen, war doch Linthal mit dem Stachelbergbad seit 1879 mit der Eisenbahn erreichbar, fügt Sauter an.

Bis hin zu den Klausenrennen

Und warum Speedway? Der Begriff komme aus dem Motorradrennsport, spiele aber auf die beliebte Sonntagsrunde an, die mit Beginn des motorisierten Verkehrs etwa von Zürich aus nach Linthal, über den Klausen nach Altdorf und zurück nach Zürich in einem Tag möglich war.

«Ich finde es wichtig, dass man nicht vergisst, wie es früher war», sagt Sauter. So vermitteln die Fotos auch einen Eindruck, wie sich etwa der Belag von der Naturstrasse für Pferdekettschen zur glattasphaltierten, für den Ausflugsverkehr mit Kunstbauten gesi-

cherten Passstrasse veränderte. «Verkehrsgeschichte spiegelt immer auch die Kulturgeschichte wider», so die Historikerin weiter. Mit eingestreuten Exkursen erläutert sie im Buch den Lebensalltag an der Strasse, bezieht die Urner Alpwirtschaft, die Glarner Textilindustrie oder auch die internationalen Klausenrennen mit ein.

Zum Blättern und Sich-Vertiefen

Vorzeigen kann Sauter die 216 Seiten und 222 Abbildungen umfassende Dokumentation im Voraus zwar noch nicht. Diese wird erst an der Vernissage vorliegen. Doch macht der Blick in die digitale Version schon mehr als neugierig. Vor allem die Fotostrecken, die Gegenüberstellungen von historischen Fotos mit Aufnahmen von heute aus gleicher Perspektive machen Lust, mehr zu erfahren.

«Genau, das möchte ich erreichen», sagt Sauter. Sie wolle nicht bloss wissenschaftlich recherchierte Texte liefern, sondern auch ein Objekt fürs Auge, um mit Spass im Buch zu blättern. Ein sorgfältiges Layout, Reproduktionen handkolorierter Pläne, diverse Foto-Trouvaillen und herausgehobene Zitate lockern die Texte auf – «eine Dokumentation, die aus der Masse der touristischen Bilderbücher heraussticht», wie Fritz Rigendinger sagt.

Die Vernissage findet morgen Donnerstag um 19 Uhr in der Buchhandlung Wortreich in Glarus statt.

Marion Sauter, «Saumpfad – Lini – Speedway. Die Erschliessung des Klausenpasses», 2016.



«Die Glarner wollten die Klausenstrasse»: Marion Sauter stellt ihr Klausenpass-Buch am 1. Dezember in Glarus vor.

Bild Sasi Subramaniam

«Uschenriet» steht ohne Wirt da

Die Gemeinde Glarus muss für die Ausflugsbeiz «Uschenriet» einen neuen Pächter suchen. «Im gegenseitigen Einvernehmen» habe man den Pachtvertrag mit Beat Müller aufgelöst, schreibt die Gemeinde in einer Mitteilung. Ab 1. Dezember bis zum Frühling 2017 bleibe das «Uschenriet» geschlossen. Müller hatte das Ennedaner Waldrestaurant am 1. März übernommen. Die Gemeinde sei um eine baldige Nachfolge bemüht, die Pacht werde demnächst öffentlich ausgeschrieben. (mitg)

Schokolade macht Telefon möglich

Von November bis Januar verkaufen in den Kantonen der Ostschweiz Schulklassen Schokoladenherzen zugunsten der Dargebotenen Hand – Tel. 143. Dabei lernten sie gleichzeitig, dass das Reden über Probleme etwas Wichtiges ist, heisst es in einer Mitteilung.

Der Kauf eines Schokoladenherzens trage dazu bei, dass Tel. 143 auch in Zukunft Menschen in Krisensituationen unterstützen kann. Viele engagierte Lehrkräfte in der Ostschweiz erklären sich jährlich dazu bereit, mit ihren Klassen Schokoladenherzen für die Dargebotene Hand – Tel. 143 zu verkaufen.

Die Verkaufsaktion sei eine Win-Win-Situation, weil die Klassen sich damit einen Zustupf in die Klassenkasse verdienen können. Erstmals beteiligt sich die Schweiz am internationalen «Tag des Gebens» vom 29. November. Auch Tel. 143 ist dabei mit einer Aktion auf der Plattform www.giving-tuesday.ch. (eing)

IMPRESSUM

südostschweiz

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin Somedia Publishing AG

Verleger: Hanspeter Lebrument

CEO: Andrea Masüger

Redaktionsleitung Martina Fehr (Chefredaktorin), Thomas Senn (Stv. Chefredaktor), Reto Furter (Leiter Region), Rolf Hösli (Redaktionsleiter Glarus), Nadia Kohler (Leiterin Online), René Mehrmann (Projektleiter Medien), Patrick Nigg (Leiter Überregionales), René Weber (Leiter Sport), Urs Zweifel (Redaktionsleiter Gaster/See)

Kundenservice/Abo Somedia, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch

Inserate Somedia Promotion

Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt): 76 504 Exemplare, davon verkaufte Auflage 73 188 Exemplare (WEMF-SW-beglaubigt, 2016)

Reichweite 159 000 Leser (MACH-Basic 2016-2) Erscheint siebenmal wöchentlich

Adresse: Südostschweiz, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40

E-Mail: Redaktion.Glarus@suedostschweiz.ch; leserreporter@suedostschweiz.ch; meinegemeinde@suedostschweiz.ch

Ein ausführliches Impressum erscheint in der Samstagsausgabe © Somedia

INSERAT

Sind Sie Unternehmer, Nachfolger oder Gründer eines KMU?

Informationsanlass

Donnerstag, 26. Januar 2017

18.00-19.30 Uhr

Glarner Kantonalbank

Filiale Hauptsitz, Glarus

Ab 20. März 2017 in Näfels

Von der Praxis – für die Praxis!

Information und Anmeldung: 055 420 30 60 oder www.unternehmerschule.ch

Kooperationspartner: **Glarner Kantonalbank**